

mühten. Er stellt ferner das Naighantuka in Eine Reihe mit den Weden und Wedangen. Unter der Abfassung der Weden, welche Jâska hier in die zweite Periode indischer Geschichte setzt, kann nicht die stoffliche Hervorbringung derselben gemeint seyn. Als ihr Kern galten immer in Indien und galten auch für Jâska eben nach unserer Stelle *die Lieder (mantra)*, welche von den Rishi ihren Nachkommen überliefert waren. Diese konnten darum von den Späteren nur geordnet und schriftlich verzeichnet werden. Wir finden hier eine Erinnerung an die Erscheinung eines verhältnissmässig späten Feststellens der Geisteswerke der Vorzeit durch die Schrift, an eine Erscheinung, welche für die Geschichte indischer Litteratur noch nicht genug beachtet und vielleicht wichtiger ist, als für irgend ein anderes Schriftenthum, da in Indien die Masse des Ueberlieferten allen Anzeichen nach sehr beträchtlich gewesen seyn muss.

Ob die »Abfassung« der *Wedangen*, buchstäblich Glieder des Weda, supplementarischer Theile zu der Sammlung der heiligen Schriften in gleichem Sinne zu verstehen sey, kann aus den Worten Jâska's nicht entschieden werden. Wie es aber unwahrscheinlich ist, dass er die Urheberschaft des Naighantuka, einer bloßen Wortsammlung zu den Liedern auf die Verfasser der Lieder die Rishi selbst zurückführe und den Späteren nur die Anordnung zuschreibe, so wird auch das von den Wedangen Gesagte von wirklicher Hervorbringung zu verstehen seyn.

Welche Bücher bezeichnet aber Jâska mit dem Namen der Wedangen? Die Nennung derselben in einem Buche, welches wie das Nirukta unbestritten zu den ältesten dieser Litteratur gehört, ist von solcher Wichtig-